

Wetterbedingter Trockenheit mit gärtnerischem Wissen begegnen

Die aktuellen Witterungsbedingungen (Temperaturen, Sonnenscheindauer und Wind) führen zu erheblicher Trockenheit, besonders in den oberen Bodenschichten. Nachzuverfolgen unter: <https://www.dwd.de/DE/leistungen/bodenfeuchte/bodenfeuchte.html?nn=380288>

Die Wettervorhersagen für die nächsten Tage werden weiter diese Bodentrockenheit verstärken. Kommt es doch zu Niederschlägen, handelt es sich meist um Gewittergüsse, die nicht an Ort und Stelle in den Boden sickern, sondern oberflächlich abfließen werden. Das heißt für alle, die ihre Pflanzen gesund und vital erhalten wollen: es muss intensiv gewässert werden. Das Wasser soll an die Wurzeln gelangen, darf nicht weiträumig ablaufen bzw. großflächig verdunsten. Bekannte Techniken zum wassersparenden Gießen und Kultivieren sind jetzt zu nutzen.

Dringend zu beachten ist auch, dass zu viel Wasser im Boden allein nicht hilft, im Gegenteil. Dauernde Nässe unter warmen Bedingungen im Boden führt zum Wurzelsterben und erhöhter Infektion durch Bodenpathogene, da sich im nassen warmen sauerstoffarmen Boden Mikroorganismen überdimensional vermehren. Deshalb ist es wichtig, dass der Boden zwischen den Wassergaben abtrocknet und sich wieder „mit Luft versorgt“, um ein gesundes Wurzelwachstum zu sichern. Pflanzen in Containern, in Ampeln an sonnigen Standorten, aber auch Bankbeete müssen unter diesen Bedingungen besonders aufmerksam gegossen werden. Überkopfberegnung kann bei diesem heißen, sonnenscheinreichen Witterungsabschnitten zu Verbrennungen von Pflanzengewebe führen.

Zusätzlich zur angemessenen Wasserversorgung bei Hitze ist eine angepasste gute Düngung ein weiterer Faktor der Hitzestressregulierung von Pflanzen. Nährstoffmangel unter Hitzestress kann sich insbesondere bei Obst und Gemüse später in einer schlechten Fruchtqualität zeigen. So führt ein Mangel an Kalium und Kalzium bei Äpfeln zur sogenannten Stippigkeit. Bormangel an Birnen bewirkt Steinfrüchtigkeit und Kalziummangel an Tomaten führt zur Blütenendfäule.



Blütenendfäule an der Tomate



Stippigkeit des Apfels

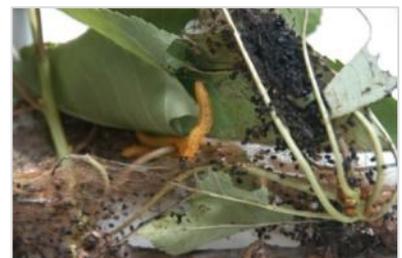
Nicht täglich ein bisschen, sondern in größeren, der Witterung angepassten Zeitabständen gründlich (durchdringend) und bedarfsgerecht wässern!

Gespinnste auch in Äpfel und Birnen

Auch an Apfel- und Birnenbäumen treten immer wieder Gespinste auf. In diesem Jahr auffallend die **Apfelbaumgespinnstmotte**, die jetzt in den Bäumen am Triebende festzustellen ist. Um das Etablieren dieses Schädlings im Garten zu mindern, sollten umgehend die Nester großzügig herausgeschnitten werden.



Apfelbaumgespinnstmotte



Birnegespinnstblattwespe

Auch können in den nächsten Wochen an Birnen ähnliche Gespinste festgestellt werden. Dabei handelt es sich um die **Birnegespinnstblattwespe**. Auch hier sollten die Nester aus dem Baum entfernt werden, um eine dauerhafte Ansiedlung am Standort zu unterbinden.



Marienkäfer – die bekanntesten Läusevertilger

Die lange niederschlagsfreie Schönwetterperiode mit hohen Tagestemperaturen hat die Entwicklung von Nützlingen beschleunigt. An mit Blattläusen befallenen Kulturen lässt sich sehr gut beobachten, wie schnell ein guter Nützlingsbesatz die Läuseplage reduziert. Besonders auffällig sind die Marienkäfer. Wichtig ist es, alle Entwicklungsstadien zu kennen, damit auch Larven und Puppen als Nützlinge



Marienkäfer in verschiedenen Farben und unterschiedlicher Punktanzahl

ge identifiziert werden können.

Marienkäfer treten sehr vielgestaltig auf. Farbe und Anzahl der Punkte variieren stark. Sie legen ihre gelben Eierpakete meist auf den Blattunterseiten ab. Die sich daraus entwickelnden Larven sind beim heimischen Siebenpunktmarientkäfer grau gefärbt mit acht gelben Warzen, bei anderen Arten farblich variabel. Die Larven des asiatischen Marienkäfers haben eine dunklere Grundfarbe mit auffälligen orangefarbenen Dornen, die sie stachelig aussehen lassen.



Eier des Marienkäfers

Besonders die Puppen des Marienkäfers werden häufig für Schädlinge gehalten. Sie sind plump und orangefarben mit dunklen Flecken.

Bei Pflanzen, die stark von Blattläusen geschädigt sind, ist es ggf. sinnvoll, die verkrüppelten Blätter auszuputzen oder die Pflanzen zurückzuschneiden. Bevor das Schnittgut entsorgt wird, ist es ratsam, dabei auf Nützlinge zu achten. Im Freizeitgarten kann ein Umsiedeln dieser fleißigen Helfer ein interessantes Projekt sein! Dabei ist aber zu beachten, dass Nützlinge in Blattlauskolonien, die von Ameisen bevölkert werden, keine Chance haben. Die Ameisen „pflegen“ die Läuse, um sich von ihrem Honigtau und den darin enthaltenen Eiweißverbindungen zu ernähren. Sie lassen keine Fressfeinde zu.

Im Umkehrschluss sind Ameisen, die dauerhaft auf Pflanzen umherlaufen, ein sicheres Zeichen für (noch) nicht erkannten Blattlausbefall.



Larve des Siebenpunktmarientkäfers



Larve des asiatischen Marienkäfers



Marienkäfer-Puppe

Im nächsten Gartenbrief werden wir Ihnen weniger bekannte Nützlinge gegen Läuse vorstellen.

Apfelwickler

Der Fruchtbesatz an Äpfeln ist in diesem Jahr (zu) hoch, bei den meisten Sorten ist eine Ausdünnung angeraten. Um eine reiche Ernte gesunder Äpfel zu sichern, ist jetzt der richtige Zeitpunkt, die sogenannten Obstmaden zu bekämpfen.



Apfelwickler, Falter



vom Wickler befallener Apfel



Deltafalle mit Pheromon

Gefördert durch die hohen Temperaturen nimmt der Flug des Apfelwicklers zu, die Eiablagen erfolgen in diesen Tagen, bevorzugt an windstillen, trockenen Abenden über 15 °C.

Mit Obstmadenfallen (Pheromonfallen) kann der spezielle Flughöhepunkt des Schädling im eigenen Garten ermittelt werden. Die Fallen dienen nur der Kontrolle, eine wirkungsvolle Bekämpfung ist hiermit nicht möglich. Erfahrungen zeigen, dass bei 10 gefangenen Faltern in der Woche bzw. stark ansteigenden Fangzahlen Gegenmaßnahmen empfehlenswert sind.

Für den Freizeitgarten ist nur noch das bewährte Apfelwickler-Granulosevirus-Präparat (Handelsname „Madex Max“) zugelassen (Stand Mai 2018). Es wirkt als reines Fraßgift über den Verdauungstrakt der Larven. Das Mittel hat nur eine Wirkungsdauer von etwa 6 bis 8 Sonnentagen. Danach ist der Wirkstoff abgebaut und eine Wiederholungsbehandlung muss erfolgen. Besonders gut wirkt er sie, wenn der Spritzbrühe geringe Mengen Zucker beigemischt werden. Ein negativer Einfluss auf Nützlinge, wie z.B. auf Florfliegen, Erzwespen, Spinnen und nützliche Wanzen kann bei sachgerechter Anwendung ausgeschlossen werden. Bienen und Hummeln werden ebenfalls nicht geschädigt.

Auch der Einsatz von nützlichen Trichogramma-Schlupfwespen ist möglich. Wer diesen Einsatz plant, sollte in jedem Fall im Vorfeld auf die Verwendung chemischer Präparate am Baum verzichten.

Bezugsquelle, die derzeit Trichogramma-Schlupfwespen liefern kann: www.biologische-beratung.de

Übrigens...



... dieser bunte Käfer ist zurzeit auf Rosen-, Brombeer- oder Doldblüten zu finden. Es handelt sich um den **Pinselkäfer**, der wegen seiner ungewöhnlichen Färbung auffällt. Sein Körper ist wollig behaart, auch seine Flügeldecken. Er ernährt sich von Pollen, seine Larven entwickeln sich zwei Jahre lang in moderndem Holz von Laubbäumen.

Sein Aussehen ist ein schönes Beispiel für Mimikry, der Eigenschaft, Wehrhaftigkeit vorzutäuschen, um sich selbst vor Fressfeinden zu schützen.